

— 125 —

und gab dazu seine Kriegsfahrten, seine Abenteuer, Schnafen und namentlich Rätzel zum besten.

Heute noch zeigen ältere Bauern Joche aus Nußbaumholz und erzählen, die habe ihr Vater oder Großvater selig noch beim Rätzel-Benedikt machen lassen, und so gute bekomme man keine mehr.

Der Benedikt war ein Liebling des Schillisepp, und es ist schade, daß niemand aufgeschrieben hat, was der Alte aus seinem Leben zu erzählen wußte. —

Mit etwas mehr Humor als mit dem Rohler und den Sternenwizlern ging der Entel des Bogts auf Mühlstein mit den Schneidern im Tal um. Sein Weib erklärte ihm eines Tages, wenn er auf Ostern seinen neuen Rock haben wolle, dessen Stoff er auf dem Fastenmarkt in Hasle von den „Freudenstädter Luchern“ gekauft habe, müsse er selbst für einen Schneider sorgen. Sie habe schon seit Wochen auf dem Kirchweg den „Schlappenschnider“ kommen heißen, es habe aber nichts genützt.

Seinen neuen, langen, schwarzen Rock mit dem Stehragen mußte der Schillisepp aber unbedingt haben zur hellroten Weste am Ostertag. Er tröstete die Frau mit den Worten: „Sei nur z'friede, Alte, ich bring gewiß a Schnider ins Hus!“

Drunten im Unterharmersbach, genannt im „Gamben“, den die Schottenhöfer passierten, wenn sie an Samstagen nach Zell wallfahren oder am Sonntag in die Kirche gehen — saßen damals drei Schneider: der Schlappenschnider, ein Pantoffelheld¹, der Weckenfresser, ein Liebhaber von Milchbrot, und der Gottfried.

Als nun der Schillisepp am Sonntag aus der Kirche heimging, kehrte er bei jedem der drei Kleiderkünstler an und sprach: „Schnider, morge müaßt Ihr zu mir ins Runderhus komme, 's kommt mir auf doppelte Taglohn nit an, aber i muaß mi druf verlosse könne!“

¹ Schlappen heißt bei den Alemannen der Pantoffel.